

Kleine Geschichte zu Börfink

Börfink, inmitten des Nationalparks Hunsrück Hochwald gelegen, ist nicht erst seit der Ausweisung des Großschutzgebietes im Jahre 2015 eine landschaftliche Perle. In einer walddominierten Umgebung liegen die drei Ortsteile Einschieder-Hof, Börfink und Tranenweier auf extensiv bewirtschafteten Grünlandinseln. Der Naturschutz spielt hier seit Jahrzehnten eine große Rolle. Die vier Naturschutzgebiete sind ein Mekka für Pflanzen- und insbesondere Schmetterlingsfreunde. Überregional bekannt sind die Borstgrasrasen und Arnikawiesen sowie die Hangbrücher Riedbruch und Ochsenbruch. Hier finden aktuell Renaturierungen statt, die den Hangmooren ihre Funktion als Wasserspeicher und Heimat hochspezialisierter Lebensgemeinschaften zurückgeben sollen.

Wasser und Wald haben die Entstehung und die Geschichte von Börfink maßgeblich geprägt. Die Traun entspringt im Tranenbruch zwischen Hüttgeswasen und der kleinen Siedlung Tranenweier. Im 18. und 19. Jahrhundert lieferten der klare Mittelgebirgsbach und seine Nebenbäche die Wasserkraft für den Betrieb eines Sägewerks bei Tranenweier und mehrerer Mühlen auf dem Einschieder Hof und in Börfink.

Der Bestand des 1710 erbauten Sägewerks war nur von kurzer Dauer, weil „missgünstige gottlose Leuthe“ die Anlage Pfingsten 1716 in Brand setzen. Sie wurde wieder aufgebaut und bis 1742 weiter betrieben. Der Staudamm ist heute noch deutlich im Wiesengelände unterhalb der Ortslage erkennbar.

Das Ochsenfloß speiste ab 1833 über ein Mühlgrabensystem die Ölmühle auf dem Einschiederhof. Bis heute erhalten sind Teile einer Vollkornmühle im Anwesen der Familie Collet. Die Mahleinrichtung ist noch weitgehend intakt, das Mühlrad fehlt allerdings. Das 1865 erbaute Quereinhaus dient heute als Gasthaus mit Gästezimmern. Es liegt am Ortsrand von Börfink, ganz in der Nachbarschaft zum Traunbach.

Der Wald war über Jahrhunderte Arbeitsplatz der Menschen und Rohstofflieferant für die Hüttenindustrie, die im 17. und 18. Jahrhundert in der Region eine vorübergehende Bedeutung erlangte. Zum Schmelzen der Erze wurden große Mengen Holzkohle benötigt. Zahlreiche Kohle-Meilerplätze zeugen heute noch von dieser intensiven Form der Waldnutzung.

Für Besucher hat Börfink einige Besonderheiten zu bieten: Der Forellenhof Trauntal ist der größte Fischzuchtbetrieb von Rheinland-Pfalz. Die Frau des Hauses bereitet hervorragende Fischgerichte zu: ob gebraten, gekocht, geräuchert oder gebeizt- die selbstgezogenen Salmoniden sind in jeglicher Zubereitungsform ein leckeres Produkt aus heimischen Gewässern. Auch Angler kommen an den Angelteichen auf Ihre Kosten.

Einen barrierefreien Zugang zum Nationalpark gibt es neuerdings in Tranenweier. Hier gibt es einen Rundweg von 2 Kilometern Länge auf dem ganz viel zu sehen ist: die typischen Pflanzengesellschaften eines Moores können auf dem nagelneuen Holzsteg ins Riedbruch erkundet werden. Das funktioniert zu Fuß, mit Rolli oder im Kinderwagen. Es schließen sich artenreiche Borstgrasrasen mit Arnika-Vorkommen an. Besonders eindrucksvoll sind die hügeligen Wiesen, die die Heimat der Gelben-Wiesen-Ameise sind. Die versteckt lebenden

Insekten bauen Ameisenhügel, die begrast sind. Die Ameisen halten sich Wurzel-Läuse als Haustiere, von deren honigartigen Ausscheidungen Sie sich ernähren.

Ein Relikt aus vergangenen Jahrzehnten ist die Bunkeranlage „Erwin“ an der K 49. In den 1960ern erbaut, wäre im Kriegsfall in dieser Anlage die Kommandozentrale des westlichen Bündnisses untergebracht gewesen. Die unterirdische Festung galt als atombombensicher. Im Normalfall war "Erwin" während des allgemeinen Dienstes mit rund 350 Soldaten besetzt, bei Übungen waren es bis zu 750 Soldaten. Von 1964 bis 1992 beherbergte „Erwin“ daneben die Einsatzzentrale des Radarführungsdienstes zur Luftraumüberwachung. Heute ist die Anlage zivil genutzt. Es entsteht dort ein Rechenzentrum. Außerdem sind in einem überirdischen Verwaltungsgebäude die Ranger des Nationalparks mit ihren Büros und Werkstätten untergebracht. Vielleicht gelingt es, dieses Relikt des Kalten Krieges für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für Wanderer gibt es in Börfink und umzu Angebote in Premiumqualität: der 410 km lange Saar-Hunsrück-Steig führt von Perl bis Boppard und streift mit seinen naturnahen, erlebnisreichen Wegen auch das schöne Trauntal. Flankiert wird der Premiumwanderweg von mittlerweile 111 Traumschleifen. Vor Ort laden die „Börfinker Ochsentour“ und der „Trauntalhöhenweg“ zu einem Wandererlebnis der besonderen Art ein.

von Martin Döscher